AMANDA GORMAN

The Hill We Climb

Den Hügel hinauf

Zweisprachige Ausgabe

HOFFMANN UND CAMPE



AMANDA GORMAN

The Hill We Climb



Den Hügel hinauf

Zweisprachige Ausgabe

HOFFMANN UND CAMPE




AMANDA
GORMAN
The
Hill
We
Climb
Den Hügel
hinauf
Zweisprachige
Ausgabe
HOFFMANN
UND CAMPE



1781

Amanda Gorman

The Hill We Climb –
Den Hügel hinauf

An Inaugural Poem for the Country –
Ein Inaugurationsgedicht für das Land

Mit einem Vorwort von Oprah Winfrey

Aus dem amerikanischen Englisch übersetzt und kommentiert von Uda Strätling, Hadija Haruna-Oelker und Kübra Gümüşay

Hoffmann und Campe

Vorwort von Oprah Winfrey

Sie sind rar, Momente solcher Strahlkraft, da eine Woge aus Schmerz und Leid der Hoffnung weicht. Gar der Freude.

Da eine tiefe Verstörung, die uns in der Seele trifft und uns den Glauben raubt – schwer zu beschreiben, schwerer noch zu ertragen –, einen so starken, klaren Ausdruck findet.

Da uns die Kadenzen einer Klugheit bewegen, die im Blut pochen, im Takt unserer Herzen schlagen.

Da ein Inbild sanfter Anmut bei uns Maß nimmt, ausspricht, wo wir waren und wohin es gehen muss, uns mit Worten den Weg weist.

Auf sie haben wir gewartet, dieses »kleine, dünne Schwarze Mädchen, Nachfahrin von Sklavinnen«, dank ihrer besinnen wir uns auf uns selbst, unsere Humanität, unsere Herzen. Alle, die dabei waren, wurden erfüllt mit neuer Zuversicht und dem Staunen, uns von der besten Seite und als zu noch Besserem fähig zu sehen – geprägt vom Eindruck und Elan einer Zweiundzwanzigjährigen, der jüngsten Inaugurationsdichterin in der Geschichte unseres Landes.

Die Worte, die uns umfingen, waren eine Wohltat, waren Balsam für unsere Seelen. »Ein Land, das angeschlagen ist, aber ganz« stand wieder auf.

Und schließlich, ein Wunder: Durch den »nicht enden wollenden Schatten« brach die Sonne.

Das ist die Macht der Poesie. Es ist die Macht, die wir alle gemeinsam bei der Amtseinführung unseres Präsidenten Joseph R. Biden am 20. Januar 2021 spürten.

An dem Tag, da Amanda Gorman in ihrer strahlenden Präsenz ans Mikrofon trat, in dieser Stunde der Wahrheit ein Zeichen setzte und uns »Den Hügel hinauf« schenkte.

Vorgetragen von der Dichterin
bei der Amtseinführung des
US-amerikanischen Präsidenten Joe Biden
am 20. Januar 2021

The Hill We Climb

Mr. President and Dr. Biden,
Madam Vice President and Mr. Emhoff,
Americans, and the World:

When day comes, we ask ourselves:
Where can we find light
In this never-ending shade?
The loss we carry, a sea we must wade.

We've braved the belly of the beast.
We've learned that quiet isn't always peace,
And the norms and notions of what »just is«
Isn't always justice.

And yet the dawn is ours before we knew it.
Somehow, we do it.
Somehow, we've weathered and witnessed
A nation that isn't broken, but simply
unfinished.

We, the successors of a country and a time
Where a skinny Black girl,
Descended from slaves and raised by a
single mother,
Can dream of becoming president,
Only to find herself reciting for one.

And yes, we are far from polished,
far from pristine.

But this doesn't mean we're striving to
form a union that is perfect.
We are striving to forge our union with
purpose,

To compose a country committed
To all cultures, colors, characters,
And conditions of man.
And so we lift our gazes not
To what stands between us,
But what stands before us.
We close the divide,
Because we know to put
Our future first, we must first
Put our differences aside.

We lay down our arms
So that we can reach our arms out to one
another.
We seek harm to none, and harmony for all.

Let the globe, if nothing else, say this is true:
That even as we grieved, we grew,
That even as we hurt, we hoped,
That even as we tired, we tried.
That we'll forever be tied together.
Victorious,
Not because we will never again know
defeat,
But because we will never again sow
division.

Scripture tells us to envision that:
»Everyone shall sit under their own vine
and fig tree,

And no one shall make them afraid.«
If we're to live up to our own time, then
victory
Won't lie in the blade, but in all the bridges
we've made.
That is the promised glade,
The hill we climb, if only we dare it:
Because being American is more than a
pride we inherit—
It's the past we step into, and how we
repair it.

We've seen a force that would shatter our
nation rather than share it,
Would destroy our country if it meant
delaying democracy.
And this effort very nearly succeeded.
But while democracy can be periodically
delayed,
It can never be permanently defeated.

In this truth, in this faith, we trust.
For while we have our eyes on the future,
History has its eyes on us.

This is the era of just redemption.
We feared it at its inception.
We did not feel prepared to be the heirs
Of such a terrifying hour.
But within it we've found the power
To author a new chapter,
To offer hope and laughter to ourselves.

So while once we asked: How could we
possibly prevail over catastrophe?

Now we assert: How could catastrophe
possibly prevail over us?

We will not march back to what was,
But move to what shall be:
A country that is bruised but whole,
Benevolent but bold,
Fierce and free.

We will not be turned around,
Or interrupted by intimidation,
Because we know our inaction and inertia
Will be the inheritance of the next generation.
Our blunders become their burdens.
But one thing is certain:
If we merge mercy with might, and might
with right,
Then love becomes our legacy,
And change, our children's birthright.

So let us leave behind a country better
than the one we were left.
With every breath from our bronze-
pounded chests,
We will raise this wounded world into
a wondrous one.

We will rise from the gold-limned hills
of the West!
We will rise from the windswept
Northeast, where our forefathers first
realized revolution!
We will rise from the lake-rimmed cities
of the Midwestern states!
We will rise from the sunbaked South!

We will rebuild, reconcile, and recover,
In every known nook of our nation,
In every corner called our country,
Our people, diverse and dutiful.
We'll emerge, battered but beautiful.

When day comes, we step out of the
shade,
Aflame and unafraid.
The new dawn blooms as we free it,
For there is always light,
If only we're brave enough to see it,
If only we're brave enough to be it.

Den Hügel hinauf

Mr. President und Dr. Biden,
Madam Vice President und Mr. Emhoff,
Bürger*innen Amerikas und der Welt:

Ein neuer Tag, und wir fragen uns,
wo wir Licht finden sollen
im nicht enden wollenden Schatten.
Unsere Verluste fassen, ein Meer durchmessen.

Wir haben tief in den Abgrund geblickt.
Wir haben gesehen, dass Ruhe nicht immer
   gleich Friede ist,
unsere Anschauung und Auslegung dessen,
   was scheinbar recht ist, nicht immer gerecht.

Unversehens gehört uns der Morgen.
   Irgendwie geht's.
Irgendwie, gelitten und gelebt.
Eine Nation, die nicht zerbrochen ist,
   nur unvollendet.

Wir treten das Erbe eines Landes und einer Zeit an,
da ein kleines, dünnes Schwarzes Mädchen,
Nachfahrin von Sklavinnen, Kind einer
   alleinerziehenden Mutter,
davon träumen kann, Präsidentin zu werden, und
   nun hier, heute, für einen Präsidenten vorträgt.

Sicher, es läuft längst nicht so prächtig,
   längst nicht perfekt,

was nicht heißt, dass wir den
vollkommenen Bund zu schließen suchen.
Wir streben vielmehr nach Verbundenheit,
gemeinsamen Perspektiven und Zielen.

Ein Land für Menschen aller Art,
jeder Kultur und Lage, jeden Schlags.
Und so lenken wir den Blick nicht auf das,
was zwischen uns steht,
sondern auf das, was vor uns liegt.
Wir schließen die Gräben,
weil wir begreifen:
Soll an erster Stelle die Zukunft stehen,
müssen wir erst
von unseren Differenzen absehen.

Wir wollen nicht die Hand gegeneinander
erheben,
sondern einander die Hände reichen.
Wir wollen ohne Hader in Harmonie leben.

Lasst die Welt wenigstens dies bezeugen:
Bei allem Gram, wir sind gewachsen.
Bei aller Not, wir haben gehofft.
Bei aller Ermüdung, wir haben uns bemüht.
Wir bleiben verbunden,
werden überwinden.
Nicht weil keine Niederlagen
mehr zu fürchten wären,
sondern weil wir nie wieder
Zwietracht säen werden.

»Ein jeglicher wird
unter seinem Weinstock und Feigenbaum
wohnen ohne Scheu«,

so steht es geschrieben.
Wenn wir dem Gebot der Stunde genügen
und ans Ziel kommen wollen,
werden nicht Schlachten zu schlagen,
sondern Brückenschläge zu schaffen sein.
So führt der Weg ins versprochene Licht,
den Hügel hinauf, wenn wir uns trauen.
Denn amerikanisch sein ist mehr als
der uns überkommene Stolz –
es ist die Vergangenheit, die wir beerben
und wie wir gutmachen werden.

Wir haben Kräfte erlebt, die unsere Nation
lieber spalten als teilen wollen.
Unser Land zertrümmern, um den Lauf der
Demokratie zu bremsen.
Fast wären sie damit durchgekommen.
Aber die Demokratie mag sich zeitweise
hemmen lassen,
doch nie für alle Zeit verhindern.

Auf diese Wahrheit, diese Überzeugung bauen wir.
Denn während wir den Blick in die Zukunft richten,
richtet die Geschichte ihren Blick hier auf uns.

Es ist die Zeit des gerechten Ausgleichs.
Wir fürchteten ihren Anfang.
Wir fühlten uns dem Vermächtnis dieser
Schreckensstunde nicht gewachsen.
Und fanden doch mit ihrem Anbruch die Kraft,
neue Kapitel aufzuschlagen,
uns Hoffnung und Heiterkeit zu gestatten.

Wo wir einst fragten: Wie sollten wir
Katastrophen je beherrschen können?,

rufen wir nun: Wie sollte die
   Katastrophe uns jemals beherrschen?

Unser Weg führt uns nicht zurück zu dem, was war;
sondern voraus zu dem, was werden soll:
Ein Land, das angeschlagen ist, aber ganz,
guten Willens, aber gefeit,
wehrhaft und frei.

Wir werden uns von Störmanövern
nicht auf- und nicht abhalten lassen,
denn Trägheit und Untätigkeit
gäben wir als Erbe an die Nachgeborenen weiter.
Wir würden ihnen unsere Übel aufbürden.
Doch eines bleibt gewiss:
Wenn wir Milde der Macht beimessen, der Macht
   das Recht,
wird Liebe zu unserem Vermächtnis
und Wandel unserer Kinder Anrecht.

Lasst uns ein Land hinterlassen, das besser ist
   als das uns überlassene.
Mit bronzen gestählter Brust,
   mit ganzer Seele
wollen wir diese verwundete Welt
   zur wundersamen erhöhen.

Wir werden uns erheben von den goldenen
   Hügeln des Westens!
Uns erheben im stürmischen Nordosten,
   wo die Vorväter erstmals eine Revolution
   ausriefen!
Uns erheben in den seegesäumten Städten
   der Staaten des Mittleren Westens!
Uns erheben im sonnendurchglühten Süden!

Wir werden erneuern, einen, genesen,
an allen Ecken und Enden unserer Nation,
aus jeder Lage, die wir unser Land nennen,
wir alle, so verschieden, so bewegt.
Werden wieder auferstehen, beschädigt aber schön.

Ein neuer Tag, wir treten heraus aus dem
Schatten, entflammt, unerschrocken.
Ein neuer Morgen dämmert herauf, indem wir
  es sagen.
Denn Licht ist immer,
wenn wir es nur in uns zu finden wagen.
Wenn wir uns zutrauen, es weiterzutragen.

Anmerkungen der Übersetzerinnen

The Hill We Climb: Die hoch aufgeladene, sehr amerikanische Symbolik des Titels lässt sich kaum übertragen; »the Hill« ist die Bezeichnung für das Capitol als Sitz der Legislative und somit Zentrum der amerikanischen Demokratie; als Bild verweist es auf die bereits 1630 von John Winthrop in seiner Predigt »A Model of Christian Charity« geprägte Metapher »city upon a hill« für den Glauben der Puritaner, auserwählt zu sein zu einer Sendung (nämlich der Kolonisierung), angelehnt an Matthäus 5,14: »Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berg liegt, nicht verborgen sein.« Gorman evoziert mit dieser Trope außerdem die Ereignisse des 6. Januar 2021. Entfernt klingen hier auch Zeilen aus Maya Angelous Gedicht »Caged Bird« an: *The caged bird sings / with a fearful trill / of things unknown / but longed for still / and his tune is heard / on the distant hill / for the caged bird / sings of freedom.*

When day comes: Siehe hierzu Maya Angelous Inaugurationsgedicht »On the Pulse of Morning« (zur ersten Amtseinführung Bill Clintons 1993): *For this bright morning dawning for you. / History, despite its wrenching pain, / Cannot be unlived.*

sea we must wade: Impliziert sind allgemein die bevorstehenden Mühen, aber auch ein Meer von Tränen – über die Pandemie und die vielen Toten, über das stets gegenwärtige Leid der Middle Passage.

belly of the beast: Diese ursprünglich aus der Bibel entlehnte Metapher wurde zum gängigen Begriff für das Grauen, Chaos, für unhaltbare Zustände, und in den USA speziell auch für Haftanstalt und -aufenthalt. Sie geht auf das Buch Jona zurück; der Prophet »war im Leibe des Fisches drei Tage und drei Nächte« (2,1) … »Ich rief zu dem Herrn in meiner Angst, und er

antwortete mir; ich schrie aus dem Bauche der Hölle, und Du hörtest meine Stimme« (2,3).

just is/justice: Dieses Wortspielt verwendete in leicht abgewandelter Form bereits die Dichterin Claudia Rankine in ihrer jüngsten, 2020 vorgelegten lyrisch-essayistischen Collage »Just Us«, die eine Pointe des amerikanischen Stand-up-Comedian und Satirikers Richard Pryor aufgreift: »You go down there looking for justice, that's what you find, just us.«

Somehow, we do it: Nach seinem zweiten Wahlsieg erklärte Barack Obama am 7.11.2012: »That's why we do this. That's what politics can be. That's why elections matter. It's not small, it's big. It's important.«

skinny Black girl: Wunderbar einprägsames, leise selbstironisches und zugleich vielschichtiges Bild, zudem klingt, nicht intendiert, aber dennoch die umgangssprachlich hoch anerkennende Bedeutung von »skinny« an: »That's so skinny!« Letztlich aber steht laut Auskunft der Dichterin Amanda Gorman ihre körperliche Repräsentativität im Vordergrund. Wir haben eine klanglich und metrisch passende Entsprechung gewählt.

slaves: Um ein Verständnis für genderbewusste und -sensitive Sprache aufzuzeigen, entschieden wir uns im Vorspann zum Gedicht für das Gendersternchen (»Bürger*innen«). Im Gedicht selbst wählten wir fast immer genderneutrale Bezeichnungen. Nur an einer Stelle entschieden wir uns aus klanglichen, metrischen Gründen für das generische Femininum, hier im Plural: »Sklavinnen«.

Can dream of becoming president: Anklang an Obamas Antrittsrede 2009: »… dass ein Mann, dessen Vater vor weniger als 60 Jahren möglicherweise in einem Restaurant hier nicht bedient worden wäre, heute vor Ihnen stehen und einen zutiefst heiligen Eid ablegen kann.«

form a union that is perfect: Verweist auf die Präambel der Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika: »We the People of the United States, in

Order to form a more perfect Union«; von Abraham Lincoln am 19. November 1863 in seiner Gettysburg Address aufgegriffen wie auch von Barack Obama in seiner Rede »A More Perfect Union« am 18. März 2008.

all cultures, colors, characters: »Color« lässt sich im Deutschen nicht mit »farbig« übersetzen, weil das Wort aus rassismuskritischer Sicht eine andere Bedeutungsgeschichte durchlaufen hat. So gilt »farbig« hierzulande als eine »höflich gemeinte«, weil schwächere Form von »Schwarz«, was oft als Makel verstanden wird. Farbig ist keine Selbstbezeichnung, Schwarz hingegen schon. Im Englischen wiederum gilt die Selbstbezeichnung person of color, auf die Gorman anspielt, als rassismusfrei. Es ist ein politischer Begriff, der die unterschiedlichen Lebensrealitäten von Menschen mit Rassismuserfahrungen sichtbar macht. Auf sie spielt Gorman an. Es handelt sich nicht um Hautfarbe oder eine tatsächliche »ethnische Gruppe«, sondern gesellschaftliche Vorstellungen von Differenz. Damit obsolet werden im Deutschen auch alle anderen Bezeichnungen, die auf eine Kategorisierung von Schwarzen Menschen abzielen und eigentlich mit der subtilen Botschaft verknüpft sind, dass Schwarze, die heller sind (light-skinned), favorisiert werden. Dahinter steckt das Konzept des sogenannten »Colorism«, eine Unterform von Anti-Schwarzem Rassismus, für dessen Beschreibung es im Deutschen keine passenden Worte gibt, weshalb gegebenenfalls die englischen Begriffe genutzt werden oder der Kontext erläutert wird.

say this is true: Man hört hier einen fernen Nachklang der Unabhängigkeitserklärung (»We hold these truths to be self-evident«), zitiert von Martin Luther King Jr. in seiner Rede »I Have a Dream«.

»Everyone shall sit under their own vine …«: Diese Bibelstelle (Micha 4,4) zitierte George Washington offenbar gern; das tut auch die entsprechende Figur in dem Musical »Hamilton«.

the past we step into: Hier klingt abermals die oben genannte Rede Obamas »A More Perfect Union« an: »… the path to a more perfect union means

acknowledging … the legacy of discrimination – and current incidents of discrimination … – are real and must be addressed.«

In this truth … we trust: Nachhall des Wahlspruchs »in God we trust«.

History has its eyes on us: Analog zu dem »Hamilton«-Song »History Has Its Eyes on You«, gesungen von der Figur George Washington. Das Musical soll bald auch nach Deutschland kommen.

bronze-pounded chests: In Richard Blancos Inaugurationsgedicht »One Today« aus dem Jahr 2013 ist die Rede von *one light / breathing color into … / life into the faces of bronze statues.*

We will rise from: Diese Aufzählung evoziert Martin Luther Kings Rede »I Have a Dream«, Obamas »Yes We Can« und vorausgegangene Inaugurationsgedichte.

Aflame: Möglicherweise ein dezenter Verweis auf Sonia Sanchez' Gedicht »An Anthem« (mit der Zeile *we are people made of fire*) und erneut auf Richard Blancos »One Today«.

The new dawn blooms: Die Abschlusszeilen beziehen sich auf die des erwähnten Gedichts von Richard Blanco: *hope – a new constellation / waiting for us to map it, / waiting for us to name it – together*.

Über Amanda Gorman



Foto: © Kelia Anne

Amanda Gorman ist eine US-amerikanische Lyrikerin und Aktivistin. Sie wurde 1998 in Los Angeles geboren und setzt sich für soziale Gerechtigkeit, Gendergleichheit und gegen Rassismus und Unterdrückung ein. 2017 wurde sie zur ersten *National Youth Poet Laureate* der USA ernannt. Am 20. Januar 2021 trug sie bei der Amtseinführung des 46. Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Joe Biden, als jüngste Inaugurationsdichterin in der Geschichte ihres Landes ihr Gedicht *The Hill We Climb – Den Hügel hinauf* vor und wurde damit weltberühmt.

Die Übersetzerinnen

Uda Strätling verlebte ihre Kindheit und Jugend in den USA, Osteuropa und Afrika und kehrte erst zum Studium der Publizistik und Germanistik an der LMU München nach Deutschland zurück. Heute lebt sie in Hamburg und übersetzt seit gut zwanzig Jahren englischsprachige Literatur und Lyrik. Sie hat unter anderem Werke von John Edgar Wideman, Teju Cole und Claudia Rankine ins Deutsche übertragen.

Hadija Haruna-Oelker ist Politikwissenschaftlerin. Sie lebt und arbeitet als Autorin, Redakteurin und Moderatorin in Frankfurt am Main, wo sie hauptsächlich für den Hessischen Rundfunk tätig ist. Außerdem ist sie Kolumnistin der *Frankfurter Rundschau*. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind Jugend, Migrations- und Rassismusforschung, und sie gibt Workshops zu diversitätssensiblem Sprachgebrauch. Hadija Haruna-Oelker ist Mitherausgeberin des Sammelbandes *Spiegelblicke – Perspektiven Schwarzer Bewegung in Deutschland*, und sie ist in der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD) und bei den Neuen Deutschen Medienmacher*innen (NdM) aktiv.

Kübra Gümüşay ist Autorin und Rednerin. Sie hat in Hamburg und London Politikwissenschaften studiert und wurde für ihre Arbeiten für den Grimme Online Award nominiert und mit dem Clara-Zetkin-Frauenpreis ausgezeichnet. Ihr Sachbuch *Sprache und Sein* ist zu einem der wichtigsten und einflussreichsten Werke unserer Zeit geworden. Kübra Gümüşay lebt nach Jahren in Oxford wieder mit ihrem Mann und Kind in Hamburg.

Impressum

Zweisprachige kommentierte und autorisierte Ausgabe

Die amerikanische Originalausgabe erschien unter dem Titel *The Hill We Climb – An Inaugural Poem for the Country* bei Viking, Penguin Random House LLC, 2021.

Dieses Werk wurde vermittelt durch die Literarische Agentur Thomas Schlück GmbH, 30161 Hannover.

Copyright © 2021 Amanda Gorman
Veröffentlichung dieser Ausgabe in Abstimmung mit Amanda Gorman
Vorwort: Copyright © 2021 Harpo, Inc.
Für die deutschsprachige Ausgabe
Copyright © 2021 Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg
Covergestaltung und Illustration: Vivian Bencs © Hoffmann und Campe

ISBN 978-3-455-01177-7

Unsere Homepage finden Sie im Internet unter: *www.hoffmann-und-campe.de*

 *www.facebook.com/Hoffmann.und.Campe.Verlag*

 *www.instagram.com/hoffmannundcampeverlag*

 *www.twitter.com/HoCaHamburg*



Ein Unternehmen der
GANSKE VERLAGSGRUPPE